

Bei der grossen Wichtigkeit, welche die wirklichen Pseudomorphosen für chemisch-geologische Forschungen haben, können wir nicht vorsichtig genug bei der Beobachtung solcher Erscheinungen verfahren, die auf Pseudomorphosen hindeuten scheinen.

11. Bergdirector Max Braun aus Aachen macht auf den grossen Reichtum von Kieselzinkerz im Lager des Altenbergs bei Aachen aufmerksam und zeigt ausgezeichnet hemimorphisch ausgebildete Krystalle von daher vor, wobei der erste Präsident bemerkt, dass er schon früher, freilich minder ausgezeichnete Krystalle der Art in der dortigen Gegend gesammelt und untersucht habe.

12. Oberberggrath Schwarzenberg von Cassel: „über die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Algier, Koleah, Blidah und Medeah.“ Nebst einem Gebirgsprofil. (Vergl. Tafel I.).

Eine Reise, die ich im Jahre 1849 nach Algier unternahm, gab mir Gelegenheit, die geognostischen Verhältnisse der Umgegend dieser Stadt, vorzugsweise aber der Umgegend von Koleah, Blidah und Medeah, sowie des Theils des Atlas, welcher zwischen Blidah und Medeah liegt, freilich nur während des mir zu Gebote stehenden kurzen Zeitraums von etwa 14 Tagen, kennen zu lernen und darf ich wohl wagen, hier einige Mittheilungen darüber zu machen, da meine Beobachtungen von denen Anderer in einigen wesentlichen Punkten abweichen, und eben durch diese Mittheilung vielleicht Veranlassung gegeben wird, dass Geognosten, welche dieses schöne, so interessante Land bereisen, die abweichenden Beobachtungen prüfen und über deren Richtigkeit entscheiden.

Die Unsicherheit und Schwierigkeiten, womit das Reisen in Algier verbunden war, sind die Ursache, dass bis jetzt nur noch wenige Geognosten mit der Untersuchung der geognostischen Beschaffenheit dieses Landes sich befasst haben, so dass, so viel mir bekannt, bis jetzt vorzugsweise nur französische Gelehrte, welche die französische Regierung zur Untersuchung des Landes dorthin schickte, es theilweise kennen gelernt und auch beschrieben haben, Arbeiten, die mir selbst nur insoweit bekannt geworden sind, als ich durch die Güte des Generals Daumas, dormalen noch Departements-Chef im Kriegsministerium für die Algerischen Angelegenheiten, den bis jetzt nur erschienenen 1. Band des Werkes von Henri Fournel, ingénieur des mines en chef, betitelt: *Richesse minérale de l'Algérie*, welcher auf Kosten der Regierung im Jahre 1849 herausgegeben wurde, zunächst aber nur die geognostischen Verhältnisse der Provinz Constantine speciell beschreibt, während der zweite Band für die Beschreibung der Provinz Algier und der dritte für die der Provinz Oran bestimmt sind, zum Geschenk erhielt.

Dann sind im vorigen Jahre naturhistorische Bemerkungen als Beiträge zur vergleichenden Geognosie auf einer Reise durch die Eifel, Tirol, Sicilien und Algier von Dr. Eduard von Eichwald (kaiserl. russ. wirkl. Staatsrath) zu Moskau und Stuttgart erschienen, in deren Besitz ich in diesem Frühjahre gekommen bin.

Nähert man sich nach Ueberschiffung des mittelländischen Meeres der Algerischen Küste, so entzückt schon, vom Meere aus gesehen, die prachtvolle Kette der Berge des Atlas mit ihren herrlichen Formen das Auge, was in noch viel höherem Grade der Fall ist, wenn man in der Nähe zugleich die Abhänge der Berge von einer herrlichen Vegetation bedeckt sieht, und die im hohen Grade romantischen Schluchten, Thäler und Gipfel dieser Gebirgskette besucht, die die reizendsten Fernsichten auf das schöne Land und das mittelländische Meer und die Ansicht einer interessanten südlichen Alpen-Vegetation darbieten.